



Bildung fördern - Zukunft



Die Entwicklung im Kreis Euskirchen seit 2015 - Was hat sich in den Kommunen geändert?, M. Poth, GBL III

Wie bereits in meiner Begrüßung angeklungen ist, hat die Flüchtlingswelle 2015 auch in der Arbeit des Regionalen Bildungsnetzwerkes einen neuen Blick auf die Bildungsbiografien von Geflüchtet und Neuzugewanderte mit allen speziellen Erfordernissen mit sich gebracht.

Das Jahr 2015 hat den Kreis Euskirchen vielfältiger gemacht, uns alle damit aber auch in praktischer Hinsicht vor Ort in den Kommunen vor besondere Herausforderungen gestellt.

Lag die Anzahl an Asylbewerbenden im Kreis Euskirchen Anfang 2015 noch bei wenigen Hundert, waren es Ende des Jahres bereits an die 2.000 Menschen, die hier bei uns Schutz suchten. 2016 hatten unsere elf kreisangehörigen Kommunen ca. 3.000 Geflüchtete aufgenommen, untergebracht und versorgt. Die Asylverfahren sind nun - nach zum Teil langen Wartezeiten - bei vielen abgeschlossen, aktuell leben im Kreis Euskirchen knapp 1.000 Asylbewerbende. Zählt man die anerkannten, subsidiär schutzberechtigten und geduldeten Menschen zusammen, liegt die Zahl der Geflüchteten heute bei insgesamt ca. 2.600.

Was hat sich geändert in den Kommunen? Viel hat sich geändert!

Die Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft vieler ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger hat auch den Kreis Euskirchen erfasst. Innerhalb kürzester Zeit haben sich in allen Kommunen Ehrenamtsinitiativen und Flüchtlingshilfegruppen gebildet, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass sich viele Geflüchtete beim Ankommen und Sich-zurecht-Finden in Ihrer neuen Umgebung unterstützt fühlen konnten.

In jeder Kommune im Kreis Euskirchen haben sich Initiativen gegründet, um Flüchtlingen zu helfen und ihnen hier eine Orientierung zu geben. Vielerorts wurden den kommunalen Unterkünften ehrenamtliche Koordinatoren und Koordinatorinnen zugewiesen, die eine oder mehrere Personen und Familien bei Behördengängen, Arztbesuchen, bei Fahrten zum Supermarkt, zur Tafel oder zur Kleiderkammer begleiteten. „Hallo, ich bin deine Koordinatorin“ - so stellte sich eine ehrenamtliche Helferin unserem syrischen Bundesfreiwilligendienstler vor, der uns erzählte, wie erfreut er damals - kurz nach seiner eigenen Ankunft in Kall-Sistig - über die Unterstützung der Dame aus der Nachbarschaft war.

In 2016 haben fast alle Städte und Gemeinden im Kreis Euskirchen Flüchtlings- bzw. Integrationsbeauftragte eingestellt, um dem großen ehrenamtlichen Engagement eine hauptamtliche Kraft vor Ort zur Seite zu stellen. Wohlfahrtsverbände, kirchliche Vereinigungen und diverse Beratungsstellen haben auf die Situation reagiert und erstellen Angebote, teilweise in Kooperation untereinander, um Kommunen und freiwillig engagierte Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen.

Der Kreis Euskirchen wiederum unterstützt diesen Prozess durch Vernetzung, Informationsweitergabe und gemeinsame Veranstaltungsplanung und fördert so die positive Entwicklung von Integrationsbemühungen vor Ort.

Durch Landesförderung im Rahmen des Programms KOMM-AN NRW wird seit 2016 das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe über das KoBIZ auch finanziell unterstützt. Kommunen, Vereine oder Kirchenverbände haben Ankommenstreffpunkte eingerichtet, die als Sprachlern- und Begegnungszentren von den Geflüchteten genutzt werden können. Deutschfördergruppen, Spiel- und Freizeittreffs, Näh- und Begegnungscafés, Fußballturniere und sogar Kanutouren und

Wanderungen wurden dank der KOMM-AN-Förderung angeboten. Auch hier zeigt sich die Vielfalt und Kreativität der im Kreis engagierten Bürgerinnen und Bürger.

Unsere Aufgabe als Kreisverwaltung ist es, unsere Städte und Gemeinden bei der Integration von Neuzugewanderten bestmöglich zu unterstützen. Um dieses Unterstützungsangebot transparent und greifbar zu machen, unterstützen wir seit Mitte 2016 bis heute in allen Kommunen durch KoBIZ, Ausländerbehörde und Jobcenter in Form von Runden Tischen, zu denen auch die Ehrenamtsinitiativen eingeladen werden. Diese Termine sind äußerst gewinnbringend für beide Seiten.

Der Kreis und der Integration Point beschäftigen seit 2016 Bundesfreiwilligendienstlerinnen und Bundesfreiwilligendienstler (BFDler) mit Flüchtlingsbezug - ein wichtiger Beitrag für die interkulturelle Öffnung der Verwaltung von Innen heraus. Nicht nur die Sprachenvielfalt, die diese jungen Menschen mitbringen, bereichert die alltägliche Arbeit (z.B. durch Übersetzungshilfe in der Kundenberatung, in der Ausländerbehörde, im Gesundheitsamt oder in anderen Abteilungen) - auch deren kultureller Hintergrund hat uns das ein oder andere mal die Sicht auf die Dinge verändern lassen. Verstehen die Geflüchteten aus Syrien, Afghanistan oder Guinea, was ein Praktikum, eine duale Ausbildung oder ein Einstiegskurs sind? Was beschäftigt die Geflüchteten in unseren Kommunen zur Zeit am meisten - endlich den Asylantrag stellen zu können, einen Platz in einem Sprachkurs zu erhalten, ist es die Berufsorientierung oder die Suche nach einem Arbeitsplatz? Wo können wir gezielt Hilfestellung leisten? Wie gehen wir bestimmte Themen am besten an? Gemeinsam mit BFDlern unserer Städte und Gemeinden ist - unterstützt durch das KoBIZ - eine Informationsreihe entwickelt worden, bei der die BFDler in ihrer jeweiligen Landessprache junge Geflüchtete auf Augenhöhe über Themen wie Bildungssystem, Berufsorientierung oder Werte in Deutschland informieren.

Was hat sich noch in den Kommunen geändert?

Die Zusammensetzung in den KiTas und Schulen hat sich verändert. Sprachförderung - sowohl in Deutsch als auch in der Muttersprache ist eine der zentralen Herausforderungen. Das KoBIZ unterstützt Lehrkräfte, Träger, Ehrenamtliche und Kommunen hier durch verschiedenste Maßnahmen (SmiLe, Rucksack, Herkunftssprachenunterricht, Bildungskoordination, Bereitstellung von mehrsprachigen Informations- und Unterrichtsmaterialien).

Übersetzungshelfende für 40 Sprachen können seit Anfang 2016 dank des gemeinsam mit DRK, JMD und Caritas Euskirchen eingerichteten Übersetzungshilfepools vermittelt werden. Dadurch werden die Kommunikation und das Verständnis komplizierter Sachverhalte häufig erleichtert. Allein über Sprache lassen sich jedoch nicht alle Verständigungsschwierigkeiten auflösen. Den zum Teil unbekanntem Gepflogenheiten und Sichtweisen von Neuzugewanderten interessiert und angstfrei gegenüberzutreten setzt eine Haltung gegenüber Vielfalt und Andersartigkeit voraus. Der Kreis Euskirchen gibt daher seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit 2016 die Möglichkeit, die Fortbildungsreihe „Interkulturelle Öffnung der Gesellschaft“ für Innovative Beschäftigung (G.I.B.) zu durchlaufen. Frau Laudin und Herr Kröger (von der G.I.B.) werden Ihnen hierzu noch detaillierter berichten.

Über 14.000 Migrantinnen und Migranten leben im Kreis Euskirchen. Davon sind wie eingangs erwähnt ca. 2.600 Geflüchtete. Die meisten werden hier bei uns bleiben. Unsere Aufgabe ist es weiterhin, den Städten und Gemeinden, den Vereinen und Trägern, den Kirchenverbänden und Religionsgemeinschaften, den KiTas, Schulen und Weiterbildungsträgern sowie den Ehrenamtlichen und Geflüchteten die erforderliche Unterstützung bei der Integration zu geben.